



Falls Oberbürgermeister Matthias Berger (l.) in den Landtag einzieht, würdigt Beigeordnete Ute Kabitzsch vorerst die Geschicke der Stadt Grimma lenken. Der Stadtrat hat sie 2018 für weitere sieben Jahre bestätigt. FOTO: FRANK SCHMIDT



Bürgerpolizist und Stadtrat Marco Neumann (Freie Wähler) würdigt gern neuer Oberbürgermeister von Grimma werden. FOTO: THOMAS KUBE

## FDP-Kreischef für sofortigen Austritt aus der Ampel

Stephan Mielsch fordert Konsequenzen nach Wahlschlappe.

**Landkreis Leipzig.** Nach dem Wahldesaster für die Liberalen bei der Landtagswahl in Sachsen fordert der Vorsitzende des Kreisverbandes im Landkreis Leipzig Konsequenzen. „Es ist ein desaströses, aber leider gerechtfertigtes Wahlergebnis“, sagt Stephan Mielsch, Kreischef der FDP und Kreisrat im Kreis Leipzig.

Die FDP Sachsen erzielte mit 0,9 Prozent der Zweitstimmen das schlechteste Landtagswahlergebnis ihrer Geschichte. „Bei der letzten Bundestagswahl im Jahr 2021 hatte die FDP, nicht zuletzt wegen ihrer freiheitsbejahenden Corona-Politik, großen Wählerzuspruch erhalten. Der Bundesvorstand der Partei hat dieses Vertrauen in den vergangenen Jahren komplett verspielt“, erklärt der Marktleiberger.

### Mielsch: Warnungen stoßen bisher auf taube Ohren

„Jede Warnung, insbesondere der ostdeutschen FDP-Basismitglieder, dass die Fortführung der Ampel-Koalition die Wählerbasis erodieren lässt, stößt noch immer auf taube Ohren“, beklagt der Liberale. „Wir dringen mit dieser Warnung weder beim Bundesvorstand noch bei den zuständigen Bundestagsabgeordneten durch“, so Mielsch, der auch Mitglied im FDP-Landesvorstand ist und selbst zu den Landtagswahlen auf Listenplatz 4 kandidierte. „Schluss mit Gründen, warum die Ampel nicht enden sollte. Sie schadet unserem Land und unserer Partei gleichermaßen.“



FDP-Kreischef Stephan Mielsch. FOTO: PRIVAT

Auch im Landkreis Leipzig schneidet die FDP bei den Zweitstimmen katastrophal ab, wurde nur noch unter „Sonstige“ geführt. Als bestes Ergebnis stehen 1,3 Prozent in Machern und Großpöna zu Buche. In Grimma und Bad Lausick ging es bis auf 0,5 Prozent runter. Das Ergebnis aus Kitzscher stellt mit 0,4 Prozent den absoluten Tiefpunkt dar.

### Mehrheit der Sachsen-FDP schon lange für Kurswechsel

Bereits zu Jahresbeginn hatte die Basis ihren Glauben an einen gelingenden Fortbestand der Bundesregierung verloren. Die Ergebnisse einer Mitgliederbefragung fielen deutlich aus. Obwohl sich 48 Prozent der teilnehmenden Mitglieder insgesamt und geschätzte 75 Prozent der teilnehmenden sächsischen FDP-Mitglieder in Sachsen für einen Austritt aussprachen, sei kein Kurswechsel erfolgt. Bereits zu den Kommunal- und Europawahlen sei der schwindende Zuspruch der Wähler dann erkennbar gewesen, konstatiert Mielsch.

„Wir sind überzeugt, dass es eine große Zahl an liberalen Bürgern in unserem Freistaat gibt. Wir wissen auch, dass die Mehrheit dieser Bürger eine liberal-konservative Politik von uns erwartet und wir dieser Erwartung auch im Bund endlich wieder gerecht werden müssen.“ Er stehe mit der FDP-Gruppierung „Weckruf“ in Kontakt, so der Marktleiberger. Diese forderte unmittelbar nach den Wahlen in Sachsen und Thüringen einen sofortigen Ausstieg aus der Ampel-Koalition mit SPD und Grünen. Simone Prenzel

# Vom Bürgerpolizisten zum Bürgermeister von Grimma?

Marco Neumann als Berger-Nachfolger im Gespräch: Der 48-jährige Chef der Freien Wähler der Muldestad gilt als aussichtsreicher Kandidat, falls der Amtsinhaber in den Landtag geht

Von Haig Latchinian

**Grimma.** Gut aussehend, sportiv und ein Hans Dampf in allen Gassen. In Grimma wird der 48-jährige Marco Neumann bereits als „Berger 2.0“ gehandelt. Augenzwinkernd räumt der Polizist eine gewisse optische Ähnlichkeit sogar selber ein: „Viele sagen auch, ich spreche schon ein bisschen wie Herr Berger, dabei sind wir weder verwandt noch verschwägert.“ Indes pfeifen es die Spatzen von den Dächern, dass der Chef der Grimmaer Freien Wähler (FW) den langjährigen Oberbürgermeister beerben könnte. Nämlich für den Fall, dass Berger sein Direktmandat annimmt und Landtagsabgeordneter in Dresden wird.

Wie berichtet, schaffte der 56-jährige, amtierende parteilose Oberbürgermeister am Sonntag als einziger der 59 Direktkandidaten der Freien Wähler den Sprung in den Landtag. Doch ob er in die Landeshauptstadt abwandert oder Rathauschef von Grimma bleibt, ist derzeit unklar. Vor der Wahl hatte er angekündigt, nur dann nach Dresden zu gehen, sollten die Freien Wähler in Fraktionsstärke einziehen. Durch

die Diskussion um die Sperrminorität hat sein Sitz inzwischen aber an Brisanz gewonnen. Er könnte ausschlaggebend sein. Die Folge: Berger überlegt noch. Er wolle erst das offizielle Endergebnis abwarten und sich dann entscheiden, sagte er der LVZ.

### Beigeordnete Ute Kabitzsch würde Amtsgeschäfte übernehmen

Unterdessen fragen immer mehr Grimmaer, wie es in der Muldestadt weitergehen würde, falls Berger gehen sollte. Das Prozedere sei klar geregelt, informiert Sebastian Bachran, Sprecher der Stadt Grimma: „Dann würde vorübergehend Beigeordnete Ute Kabitzsch die Amtsgeschäfte übernehmen und die Verwaltung leiten.“ Kabitzsch ist Volljuristin und seit 2011 Beigeordnete der Stadt. Also eine hauptamtliche Wahlbeamtin auf Zeit. 2018 wurde Kabitzsch in ihrer Funktion bestätigt und vom Stadtrat für eine zweite, siebenjährige Wahlperiode bestellt.

Nicht zu verwechseln, und darauf legt Bachran Wert, sei die Beigeordnete mit den beiden ehrenamtlichen Stellvertretern des Bürgermeisters. Marco Neumann (FW)

als erster und Conrad Hempel (Allianz Stadt+Land) als zweiter Stellvertreter wurden erst unlängst auf der konstituierenden Sitzung gewählt. Sie übernehmen vor allem repräsentative Aufgaben. Würde Berger in den Landtag einziehen, wäre laut sächsischer Gemeindeordnung mit einer Bürgermeister-Neuwahl frühestens nach drei, spätestens jedoch nach sechs Monaten zu rechnen.

### Parteien spielen Fall des Falles durch

Dafür stellen einige Parteien erste Überlegungen an: Lutz Simmler (CDU), der 2015 zur OBM-Wahl gegen Berger angetreten war, würde selbst zwar keinen Hut in den Ring werfen. „Wir könnten uns aber vorstellen, einen Bewerber zu nominieren“, ergänzt er. Ähnlich sagt es Ingo C. Runge von der SPD, der ebenfalls 2015 als Herausforderer von Amtsinhaber Berger in Erscheinung trat. Dessens Parteifreund Thomas Glaser: „Es wäre aber auch denkbar, dass wir einen Kandidaten

einer anderen demokratischen Partei unterstützen.“ Kerstin Köditz (Linke) hält die Frage derzeit noch für „höchst spekulativ“.

Und Marco Neumann? Er würde sich freuen, wenn Berger in Grimma bliebe, sagt er unumwunden. Berger sei ein hervorragender Oberbürgermeister, gefühlt 24/7 im Dienst, für jeden jederzeit erreichbar. „Wer auch immer sein Nachfolger wird, hat es schwer. Denn er muss sich ein Stück weit an den Verdiensten von Herrn Berger messen lassen.“ Grimmaer Freie Wähler würden für den Fall des Falles sicher einen eigenen Kandidaten aufstellen – wer das sein werde, stehe noch nicht fest, so Neumann: „Vielleicht unterstützen wir ja auch einen Bewerber, der von ganz woanders herkommt.“

### Marco Neumann spricht von großer Herausforderung

Dabei gilt Neumann bei den Freien Wählern als aussichtsreichster Aspirant. Kein Wunder: Bei der Stadt-



Kinder- und Jugendarbeit sowie die Integration von Geflüchteten sind im Landkreis Leipzig oft Aufgabe von zivilgesellschaftlichen Akteuren. FOTO: PRIVAT

Doch nicht nur Träger, die an Fördermittel aus dem Programm „Weltoffenes Sachsen“ gebunden sind, machen sich Gedanken. Auch Andreas Rauhut vom Kinder- und Jugending Landkreis Leipzig äußert seine Bedenken nach der Landtagswahl.

„Wir freuen uns, dass in Sachsen eine Regierung aus der Demokratie zugewandten Parteien möglich ist. Die hohe Zuwendung gerade junger Menschen zu rechtsextremen

Positionen ist aber sehr besorgniserregend“, findet er. „Oft verfangen einfache Parolen ohne Zusammenhang zur sächsischen Politik. Umso mehr geht an alle Akteure, wie Schule, Vereine, Jugendarbeit und Kommunen, der Auftrag, zusammenzustehen und sich weiter klar und entschieden für demokratische Werte einzusetzen“, so der Geschäftsführer.

Es gelte jetzt, Jugendlichen wieder mehr Beachtung zu widmen.

# „Wird schwerer werden für uns als Verein“

Nach der Landtagswahl: Träger von Integrationsarbeit und politischer Bildung blicken auf das vorläufige Wahlergebnis

Von Juliane Staretzke

**Landkreis Leipzig.** Neue Schwierigkeiten erwarten zivilgesellschaftliche Vereine im Landkreis Leipzig nach der Landtagswahl. Aufgrund der vorläufigen Ergebnisse rechnen sie mit weniger Unterstützung etwa für politische Bildung und Arbeit mit Flüchtlingen.

Im Kreis gibt es mehrere Organisationen und Träger, die sich um zivilgesellschaftliche Belange kümmern. Integration ist nur eine Aufgabe davon. Verschiedene Akteure werden über Förderprojekte des Freistaats finanziell gefördert. Ein solcher Topf ist dabei das Programm „Weltoffenes Sachsen“.

Nicht nur einmal betitelt die AfD-Fraktion das Förderprogramm als „Angriff auf unsere Kinder“. In Wurzen setzt das Netzwerk für Demokratische Kultur (NDK) beispielsweise das Projekt „Leerstellen“ um. Dabei soll es um Betroffene rechts motivierter Gewalt im Landkreis gehen.

„Der Wahlausgang ist für uns nicht überraschend“, blickt NDK-Geschäftsführerin Martina Glass auf das vorläufige Ergebnis. Die

Stimmung in den letzten Wochen und Monaten habe genau dies angedeutet.

„Es ist ernüchternd und auch erschreckend, dass jeder Dritte in Sachsen bereit ist, seine Stimme einer Partei zu geben, die in Teilen rechtsextreme Einstellungen vertritt. Für mich ist das auch ein Zeichen dafür, dass die bürgerliche Basis der Demokratie weiter schwindet“, so Glass.

Der Verein NDK sei vor 25 Jahren angetreten, um die bürgerliche Basis zu stärken. „Und das werden wir auch weiterhin tun, mit den Mitteln, die uns zur Verfügung stehen. Es wird schwerer für uns als Verein insgesamt werden, und der politische Rückhalt wird schwächer.“

Gleichzeitig gebe es aber auch „viel mehr Menschen, die im Kleinen beginnen, aktiv zu werden. Wir sind eine starke, gut vernetzte Zivilgesellschaft“, so die Geschäftsführerin. Das müsse der Verein nun weiter tun. Finanzielle Mittel müssten auch aus anderen Quellen kommen. Dafür nennt Martina Glass „Fördermitgliedschaften, Spenden und Initiativen westdeutscher Stiftungen“.